

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

**Band:** 100 (2006)

**Heft:** 10-11: 100 Jahre Neue Wege

**Artikel:** Glückwünsche : Ina Praetorius : "Eine gute und richtige Zeitschrift"

**Autor:** Praetorius, Ina

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-144623>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ina Praetorius: «Eine gute und richtige Zeitschrift»

Als ich im Jahr 1978 zum Studium nach Zürich kam, lernte ich die *Neuen Wege* als eine gute und richtige Zeitschrift kennen. So gut und richtig war diese Zeitschrift, dass man sie eigentlich gar nicht lesen musste, weil für eine geübte Linke sowieso schon klar war, dass alles, was drin stand, gut und richtig war.

Ungefähr zehn Jahre später wurde ich Mitglied in der *Redaktionskommission* und blieb es ziemlich lang. Die Diskussionen, die wir in der Kommission führten, fand ich, trotz gewaltiger Rauchimmissionen, meistens sehr interessant. Wenn zum Beispiel *Al Imfeld* eine seiner opulenten Welterklärungskaskaden über uns ergehen liess, war ich nachher immer klüger. Außerdem war es für mich meistens ziemlich einfach, meine Texte in den *Neuen Wegen* unterzubringen, denn natürlich waren auch sie gut und richtig, vielleicht sogar noch besser und richtiger, weil sie nicht nur links, sondern sogar feministisch waren. Ich war nämlich die «*Vertreterin des Feminismus und der Feministischen Theologie*». Durch meine Präsenz gewannen die *Neuen Wege* noch an Güte und Richtigkeit, denn irgendwie muss man für die Frauen sein, weil sie besonders unterdrückt sind.

Als ich dann allerdings anfing, *postpatriarchal* zu denken, war es für mich nicht mehr ganz so einfach, alle meine Texte in den *Neuen Wegen* unterzubringen. Denn das *postpatriarchale* Denken bringt die Vorstellung durcheinander, dass kritische Frauen einfach noch ein bisschen besser und richtiger links sind, weil sie weibliches Unterdrücktsein immer gleich mitdenken, was linke Männer zwar bewundern, aber irgendwie nicht ganz hinkriegen.

Heute haben wir die *Neuen Wege* natürlich immer noch abonniert. Manchmal lese ich sie, und zuweilen geschieht es, dass ich eine Perle entdecke: einen Text, den ich nicht nur einmal lese, den ich mit mir herumtrage und von dem ich vielen Leuten erzähle. Dann freue ich mich. Und dann wünsche ich den *Neuen Wegen* eine wundersame *postpatriarchale* Zukunft.

Ina Praetorius, Theologin und freischaffende Autorin, Wattwil

## Johanna Schneiter-Britt: Nicht auf der Streichliste

Seit einem Vierteljahr bin ich im Ruhestand, und dieser Einschnitt in meinem Leben veranlasst mich, in verschiedener Hinsicht «über die Bücher» zu gehen. Dazu gehört, dass ich die Liste der Zeitschriften und Zeitungen durchkämmen will, die wir abonniert haben und die im Laufe der Jahrzehnte, in denen mein Mann und ich in der Öffentlichkeit engagiert waren, immer länger geworden ist.

Die *Neuen Wege* stehen nicht auf der Streichliste. Im Unterschied zu manch anderen Publikationen, die wir oft nur durchblättern und dann zum Altpapier stapeln, haben wir sie immer intensiv gelesen. In jeder Ausgabe finden sich Beiträge, die uns durch ihre präzisen kritischen Positionen herausfordern und oft auch *Anlass zu Diskussionen* geben. Ganz besonders interessieren uns die Stellungnahmen des Redaktors Willy Spieler, in denen er mutig und unbestechlich seine Meinung zu politischen Fragen darlegt. Sie finden auch Widerhall bei jüngeren Kolleginnen und Kollegen, denen wir die *Neuen Wege* jeweils weiterreichen, damit sie ihr politisches Bewusstsein schärfen können.

So können wir den *Neuen Wegen* zum Geburtstag nur von Herzen gratulieren und hoffen, dass sie noch lange weiter bestehen und uns mit ihren messerscharfen Analysen dazu zwingen, über das Tagesaktuelle, Pragmatische hinaus auch die *grundätzlichen Konsequenzen* politischer Entscheide zu bedenken. Die *Neuen Wege* erinnern mich übrigens auch immer wieder an *Hansjörg Braunschweig*, den ich für sein mutiges Auftreten gerade in sozialen Fragen sehr bewundert habe und durch den ich auf die *Neuen Wege* gestossen bin.

Dem Redaktor danken mein Mann und ich für sein grosses Engagement und wünschen ihm einen langen Atem. Wir möchten gern auch im Alter nicht nur auf ausgetretenen Pfaden weitertrampeln, sondern immer wieder gemeinsam *neue Wege* suchen.

Johanna Schneiter-Britt,  
bis im Vorjahr Obergerichtspräsidentin des  
Kantons Glarus, 1988–1994 Mitglied des  
Rates (damals Vorstand) des Schweizerischen  
Evangelischen Kirchenbundes, Ennenda

*Neue Wege*